

## Buchbesprechungen

**Petrus und Papst.** Evangelium, Einheit der Kirche, Papstdienst. Beiträge und Notizen hrsg. von A. Brandenburg und H. J. Urban. Münster: Achendorff 1977, 333 S.

Klemens Richter. **Die Ordination des Bischofs von Rom.** Eine Untersuchung zur Weiheliturgie (Liturgiegeschichtliche Quellen und Forschungen Bd. 60). Münster: Aschendorff 1976, 159 S.

Das erste Werk – ein Sammelwerk von 18 Autoren – will deutlich machen, daß das Papsttum seit Papst Johannes XXIII. und Paul VI. anders geworden ist, „nämlich eine Macht der Versöhnung und Vereinigung der Kirche und der Welt“. Es enthält eine Reihe neutestamentlicher Abhandlungen – erörtert werden Matth. 18, 18, Luc. 22,32, Mar. 14,66–72, Petrus und die anderen Jünger –, bietet einige dogmatische Untersuchungen über das Amt des Papstes, seine Stellung innerhalb der *Communio ecclesiarum* und im interkonfessionellen Gespräch, um mit einigen z. T. von evangelischen Verfassern geschriebenen Beiträgen zum Thema Reformation und Papst und Papstauffassung der morgenländischen Kirchen abzuschließen. Luthers Kritik wird stark beachtet, wobei die unterschiedlichen Meinungen evangelischer Theologen erklärlicherweise hervorgehoben werden. Die Kritik an Luther trifft dabei die Sache nicht immer. Dabei wird festgestellt, daß der reformatorische Protest in der Gegenwart zu verstummen beginnt. Der Erasmus-Aufsatz paßt in diese Linie nicht recht hinein. Bezeichnender ist schon die Papst-Auffassung der Orientalen und der Orthodoxen. Im ganzen ein Buch, das zum Nachdenken anregt, aber keine falschen Hoffnungen weckt.

Das zweite Buch ist eine liturgiegeschichtliche Untersuchung, die sich der speziellen Frage der Papstweihe widmet. Die Linie wird von Hippolyt bis zur Gegenwart durchgezogen. Da liturgische Texte neben der Heiligen Schrift die wichtigsten altkirchlichen Quellen sind, müssen ihre Angaben besonders beachtet werden. Nicht so sehr die äußeren Umstände wie Wahl und Gemeindeanteil, als der Weiheakt selbst (Gebete und Weihemesse) stehen im Mittelpunkt. Die Kap. 2–5 zeigen die Weiterentwicklung durch das Mittelalter bis zum *Caeremoniale Romanum* von 1516 auf, während das letzte Kapitel den durch die Beschlüsse des II. Vaticanum gegebenen Neufestsetzungen von 1968 gilt. Eine genaue, auch theologiegeschichtlich versierte Studie!

R. Stupperich

Walter Schäfer, **Adam Krafft. Landgräfliche Ordnung und bischöfliches Amt.** Kassel: Verlag d. Ev. Presseverbandes Kurhessen-Waldeck 1976, 149 S.

Adam Kraffts Briefwechsel hatte G. Franz in den 2. Band der Urkundlichen Quellen zur hessischen Reformationsgeschichte aufgenommen, an einer gründlichen Biographie des hessischen Reformators hat es jedoch bislang gefehlt. Die-



ser Aufgabe hat sich der Verf. angenommen und ein fundiertes Lebensbild vorgelegt. Von den Fuldaer Jahren an über das Studium in Erfurt und die Teilnahme an Mutians Humanistenkreis in Gotha verfolgt er Kraffts innere Entwicklung. Bemerkenswert ist, daß der Humanist Krafft Vorlesungen über das Enchiridion und die Moria des Erasmus hält, daß er in Fulda Melancthon und Camerarius als Gäste 1524 empfängt und bald darauf sich seinem Landesherrn bei der Durchführung der Reformation zur Verfügung stellt. Krafft erhielt das entscheidende Landesamt und wurde Professor an der neuen Universität. Von Marburg führt die Linie weiter zur Wittenberger Konkordie. Hier mündet die Biographie in die allgemeine Reformationsgeschichte ein. Die weiteren Jahre dienen der Visitation und der Ordnung des hessischen Kirchenwesens, der Durchführung der Kirchenordnung von 1538 und dem „bischöflichen“ Amt. Wenn Krafft auch nicht zu den Großen der Reformationszeit gehört, so doch zu den gradlinigen und treuen Reformatoren des zweiten Gliedes, ohne die die große Bewegung nicht durchgedrungen und nicht die guten Früchte getragen hätte. Die Darstellung bietet ein mit sicherer Hand gezeichnetes Bild.

R. Stupperich

Walter Schäfer. **Leonhardus Crispinus**. Studien zur Homberger Reformationsgeschichte 1526–1576. Als Manuskript gedruckt, Homberg 1976, 92 S.

In drei Beiträgen, von denen jeder anhangsweise um einige Briefe vermehrt ist, bietet der rührige Forscher auf dem Gebiet der niedersächsischen und seiner heimatlichen Kirchengeschichte ein Lebensbild des Homberger Schulleiters und späteren Pfarrers Leonhard Crispinus. In der Hauptsache wird es aus seinem Briefwechsel mit dem ihm befreundeten Leipziger Gräzisten Joachim Camerarius erhoben. Die Briefe aus den Jahren 1544–1572, 21 an der Zahl, zeigen seine theologische Haltung in den Auseinandersetzungen der späten Reformationszeit und beleuchten manche Ereignisse dieser Periode. Für die Einzelforschung sind sie nicht unwichtig. Da Crispin auch mit Antonius Corvinus und Johannes Kymeus befreundet war, die im Auftrag des Landgrafen die letzte münstersche Täufer-schrift widerlegten und nach dem Fall Münsters die gefangenen Täuferführer verhörten, werfen diese Studien am Rande auch einiges für die westfälische Kirchengeschichte ab.

Münster

R. Stupperich

**Lehramt und Theologie im 16. Jahrhundert.** Mit Beiträgen von Hubert Jedin, Alexandre Ganoczy, Remigius Bäumer, Ulrich Horst. Hrsg. von Remigius Bäumer, Münster. Aschendorff 1976, 80 S., kart. DM 14,- (= Katholisches Leben und Kirchenreform im Zeitalter der Glaubensspaltung. Vereinsschriften der Gesellschaft zur Herausgabe des Corpus Catholicorum, Heft 36).

Beim Symposium anlässlich des 60. Geburtstages von Erwin Iserloh hielten H. Jedin und A. Ganoczy die ersten beiden der in diesem Heft wiedergegebenen Vorträge. Jedin stellte an vier Modellen das Zusammenwirken von Lehramt und